

Rechenschaftsbericht 2021

zuhanden der Gesundheitsdirektion

Gerne überreichen wir Ihnen den Rechenschaftsbericht 2021. Die Covid-19-Pandemie hat auch in diesem Jahr, durch Distanzhalten und Kontakteinschränkungen die Regionale Psychiatriekommission geprägt. Wir konnten alle Sitzungen mit den entsprechenden Schutzmassnahmen durchführen. Darüber sind wir sehr froh. Jedoch beschäftigt uns das Thema Corona inhaltlich sehr stark und in jeder Sitzung erfolgte ein Update über den Stand in den jeweiligen Einrichtungen. Alle sind und waren betroffen und haben sich den schnell wechselnden Situationen und Vorgaben sehr professionell angepasst.

Kommission

Die Kommission hat sich im Berichtsjahr 2021 zwei Mal getroffen.

Sitzung vom 10.06.2021

Am Donnerstag, 10.06.2021, konnten wir eine einstündige, Kommissionssitzung abhalten. Per Zoom nahmen leider nur wenige Kommissionsmitglieder teil, jedoch konnten wir in der kleinen Runde folgende Fragen klären:

Da an der November-Sitzung 2021 der Regierungsrätlichen Kommission für Institutionen für erwachsene Menschen mit Behinderungen das Thema Systemsprenger aufgegriffen wurde haben wir uns darüber Gedanken gemacht. Mit Systemsprenger sind Menschen gemeint, für die unser Versorgungssystem nicht über nachhaltige Begleitlösungen verfügt und die dadurch immer wieder zwischen den verschiedenen Versorgern hin und her zirkulieren. In allen RPK's ist festgestellt worden, dass die Gruppe der Systemsprenger das Versorgungssystem während der Pandemie stark belastet haben. Wir haben uns folgenden Fragen angenommen:

- Bei welchen Versorgern hat die Gruppe der Systemsprenger zu besonderen Belastungen geführt?
 - Starke Belastung im stationären Bereich (Kliniken und sozialpsychiatrische Institutionen), hohe Belegungszahlen, Drehtürenpatienten
 - Auf den Akutstationen bringen wenige Patienten das ganze System an den Anschlag (personell und finanziell)
- Wie haben sich die Belastungen manifestiert?
 - In der ambulanten Spitex steht man durch Systemsprenger vor grossen Herausforderungen, da oft ärztliche Ressourcen fehlen und Entscheidungen zeitnah getroffen werden müssen
 - Patienten*innen sind oft nicht zur Kooperation bereit
 - 1:1 Betreuung, organisatorisch aufwendig und kostenintensiv
 - Kapazitätsengpässe beim Personal und was die Finanzen betrifft
 - Jugendliche (< 18 Jahre) werden in der Erwachsenenpsychiatrie platziert
- Wurden Lösungsansätze erkannt und wie sehen diese aus?
 - Lösungsansätze sind nur im Verbund möglich

- Schaffung von mehr Plätzen und Arbeitsstellen im Akutbereich
- Für Home Treatment fehlt die übergreifende Koordination
- Home Treatment wäre sinnvoll, für Patienten*innen, die Mühe haben, irgendwo hinzugehen, hier braucht es jedoch ärztliche Ressourcen
- Die Finanzierung des Home Treatment ist ausserhalb der Zentren aktuell oft noch schwierig zu lösen
- Überbrückungshilfen wurden im Zusammenhang mit Suizidalität gewährt, organisatorisch jedoch sehr aufwendig.
- Spitalaufenthalte statt Klinikaufenthalte waren eher kontraproduktiv
- Für die Nachbetreuung ist ein Mehraufwand nötig geworden
- Kurzfristig können keine Lösungen gefunden werden
- Frau Rickli ist sich jedoch der schwierigen Ausgangslage (Systemsprenger und Unterversorgung Kinder und Jugendliche) sehr wohl bewusst

Fazit: Die Einrichtungen im Zürcher Oberland sind besonders durch die Angebotslücken für Kinder und Jugendliche und für Systemsprenger herausgefordert.

Im Anschluss an unsere Kommissionssitzung durften wir einem Vortrag vom Fachreferenten Dr. phil. Charles Benoy, Herausgeber des Buches „COVID-19 – Ein Virus nimmt Einfluss auf unsere Psyche“, per Zoom-Meeting folgen:

Das Thema unserer öffentlichen Bildungsveranstaltung war „Auswirkungen der Pandemie auf das Gesundheitspersonal und allgemein auf die Menschen“ und wurde von Herrn Benoy ausgezeichnet ausgeleuchtet.

„Es ist eine besondere Fähigkeit des Menschen, sich sozial zu vernetzen. Das macht den Menschen aus“, sagt Dr. Charles Benoy. Fakt ist aber: Was das Coronavirus nicht mag, bekommt auch dem Menschen nicht gut! Wie wirkt sich soziale Isolation auf die Menschen aus? Welche Folgen hat die Coronapandemie für das medizinische Personal? Und wer braucht welche Unterstützung?

Diese und weitere Aspekte wurden durch unseren Referenten eindrucksvoll beleuchtet. Dr. phil. Charles Benoy, Psychologe und Psychotherapeut am Centre Hospitalier Neuro-Psychiatrique in Ettelbruck, Luxembourg und Forscher der Universitären Psychiatrischen Kliniken in Basel, gab uns einen umfassenden Einblick in seine Recherchen zum Buch. In einer anschliessenden angeregten Fragerunde erhielten die Teilnehmenden hilfreiche Antworten und konnten ihre Erfahrungen gegenseitig austauschen.

Sitzung vom 18.11.2021

Am Donnerstag 18.11.2021 hielten wir eine einstündige Präsenz-Kommissionssitzung ab. Alle Kommissionsmitglieder berichteten aus ihren Bereichen, mit dem Fokus auf Entwicklungen in den Bereichen, Stärken und Schwächen der Versorgungssituation in unserer Region, sich abzeichnender Handlungs- und Entwicklungsbedarf.

Fazit war, dass alle Bereiche be- bzw. teilweise überlastet sind. Ausserdem müssen Jugendliche aus Kapazitätsgründen immer noch in der Erwachsenenpsychiatrie zwischenplatziert werden. Ein weiteres brisantes Thema ist nach wie vor das der

Systemsprenger, die nach wie vor sehr viel personelle und finanzielle Ressourcen beanspruchen. Das Thema Home Treatment wurde wieder aufgegriffen. Wir wollen es im 2022 vertieft beleuchten.

Im Anschluss fand die Bildungsveranstaltung in Form eines öffentlichen Anlasses zum Thema „Fachkräftemangel im Gesundheitswesen im ZO“ im IWAZ, Wetzikon, statt. Wir recherchierten das brisante Thema von verschiedenen Seiten:

- Rekrutierung von Wiedereinsteiger*innen / Quereinsteiger*innen
- Rekrutierung von Fachpersonal aus dem Ausland
- Rekrutierung und Qualifizierung sowie Integration von Menschen mit Behinderungen in Betrieben des Gesundheitswesens
- Rekrutierung von Fachärzten (Psychiatern)

Es fanden einstündige Workshops zu den verschiedenen Themen statt. In kleineren bis mittleren Gruppen wurden die Themen von allen Seiten beleuchtet und eifrig diskutiert. Alle waren sich einig, dass Mitarbeiter-Bindung und Ausbildungsmöglichkeiten wichtige Aspekte bzgl. der Fachkräfte sind, wobei den Leistungserbringenden aufgrund der finanziellen Rahmenbedingungen enge Grenzen gesetzt sind.

Isabelle Riss und Ingrid Wolf nahmen sich dem Thema der Wiedereinsteiger*innen und Quereinsteiger*innen an und erarbeiteten in ihrer Gruppe, nach einer Präsentation des Themas, Möglichkeiten diese potentiellen Fachkräfte zu rekrutieren.

Anton Distler zeigte am Beispiel des Pflegezentrums Bauma AG eindrücklich, wie sie das Thema langfristig angehen und Fachpersonal aus dem Ausland rekrutieren.

Paul Wijnhoven stellte uns ein geglücktes Beispiel für die Rekrutierung, Qualifizierung und Integration von Menschen mit Behinderungen in den Betrieben des Gesundheitswesens vor. Es konnten weitere Erkenntnisse gewonnen werden, wie diese Form der Personalrekrutierung in den eigenen Betrieb integriert werden kann.

Franziskos Xepapadakos berichtete von seinen Erfahrungen bei der Rekrutierung von Psychiatern. Nach seiner Präsentation ergab sich eine rege Diskussion.

Veränderungen im Mitgliederkreis

Folgende Mitglieder wurden 2021 in die Kommission bzw. den Leitenden Ausschuss aufgenommen bzw. verabschiedet:

- Für das Vize-Präsidium der RPK.ZO konnte Dr. med. Franziskos Xepapadakos gewonnen werden.
- Dr. med. Benedikt Habermeyer, Chefarzt und Zentrumsleiter PZW, stellt sich als Nachfolge für Ulf Gerischer zur Wahl in den Leitenden Ausschuss zur Verfügung und wurde einstimmig gewählt.
- Jeannette Kupferschmid, langjährige freiberufliche Psychiatriefachfrau, übernahm die Nachfolge von Hedi Hauswirth und ist Mitglied der Freiberuflichen Pflegefachleute im Kanton Zürich und des VAPP Regionalnetzwerk Zürich Ost. Jeannette Kupferschmid wurde einstimmig gewählt.
- Einstimmige Wahl von Thomas Kunz (Leiter Berufsbeistandschaft, Uster)

Regionale Psychiatriekommission Zürcher Oberland

Web www.rpkzo.ch Thomas Meier, Präsident Telefon 055 251 04 05 Mobile 079 785 94 84
c/o Vivazzo Stiftung Postfach 717 8630 Rüti

Seite 4

- Rücktritt von Ronald Walshe, Leiter des regionalen ärztlichen Dienstes der SVA Zürich, per Ende Mai 2021 und Wahl von Barbara Jäkle als seine Nachfolgerin.
- Austritt von Anita Biedermann von Pro Mente Sana per Ende März. Pro Mente Sana beteiligt sich in Zukunft nur noch in der RPK Zürich und nicht mehr in allen RPK's im Kanton Zürich.
- Austritt von Daniel Tuggener, Arbeitsheim Wangen, aus der Kommission und einstimmige Wahl von Miriam Lüthi, der neuen Geschäftsleiterin des Arbeitsheims Wangen, als seine Nachfolgerin.
- Die Vertretung des Spitals Männedorf ist leider immer noch vakant.
- Die Vertretung der Clenia Gruppenpraxen AG, Gruppenpraxis Männedorf ist wieder vakant.

Leitender Ausschuss

Im 2021 erfolgte die Erneuerungswahl des Leitenden Ausschusses und des Präsidenten für die Periode 2021 bis 2023. Die Mitglieder des Leitenden Ausschusses stellten sich mit einer Ausnahme für eine weitere Amtsperiode zur Verfügung. Auf Grund von fehlender zeitlicher Ressourcen musste leider Karin Fehr, Kantonsrätin und Stadträtin in Uster, ihren Rücktritt erklären. Sie bleibt jedoch Mitglied der Kommission und steht uns für Anliegen zur Verfügung.

Im Berichtsjahr 2021 hat sich der leitende Ausschuss zu drei Sitzungen getroffen. Monitoring- und Schwerpunktthemen wurden ermittelt und bearbeitet sowie Lösungsvarianten gesucht und gefunden. Die Kommissionssitzungen wurden vorbereitet und Erkenntnisse und Ergebnisse vertieft. Diejenigen Kommissionsmitglieder, welche über das beste Lösungs-, Nutzens- und Erfolgspotential verfügen, wurden für die Umsetzung motiviert. In jeder Sitzung berichteten die Leitenden Ausschussmitglieder über ihre individuelle Situation in der Coronazeit und über Stärken und Schwächen in ihren Einrichtungen.

Schwerpunkt- und Monitoringthemen 2021

- Vorbereitung der Bildungsveranstaltung zum Thema „Auswirkungen der Pandemie auf Gesundheitspersonal und Sozialwesen“
- Vorbereitung der Bildungsveranstaltung zum Thema „Fachkräftemangel im Gesundheitswesen im ZO“

Weitere bearbeitete Themen:

- Versorgungssituation
 - Die Erwachsenenpsychiatrie ist sehr stark belegt, auf der Coronastation in der Stammklinik gab es immer genügend Platz, Notfälle konnten jederzeit aufgenommen werden
 - Im Kinder- und Jugendbereich war und ist die Versorgungssituation extrem schwierig (ca. 1/2 Jahr Wartezeit). Die Ärzte*innen sind gezwungen zu triagieren, es herrscht nach wie vor ein gesteigerter Bedarf an Plätzen. Über 14-jährige werden in

die Erwachsenenpsychiatrie eingewiesen. Es gibt keine Möglichkeiten mehr zur Optimierung. Einzig ein online-Fragebogen entlastet.

Die Politik ist gefordert.

Frau RR Rickli ist sich der Situation in der Kinder- Jugendpsychiatrie bewusst, die eingeleiteten Massnahmen (neu geschaffene Stellen, um mittel- und langfristige Entlastung zu schaffen) sollten zu einer Entschärfung der Situation führen.

- Umgang mit „Systemsprengern“ / „Heavy Usern“: Es gibt zu wenig tragfähige Angebote wie die der Di Gallo Gruppe und der Vivazzo Stiftung
- Projekt „Kinder psychisch kranker Eltern“: Das in einem Projekt umgesetzte Beratungsangebot in der Klinik Clenia Schlössli ist erfreulich gut angelaufen und könnte in den ambulanten Bereich 1:1 übertragen werden.
- Psychiatrischer Notfalldienst: Die Versorgung per Ärztephone war zeitweise zufriedenstellend, die Versorgung per SOS Ärzte ist weniger optimal. Die Wartezeiten nehmen seit einigen Wochen aber wieder stark zu und sind für Angehörige, die Klienten, die Spitexorganisationen und die sozialpsychiatrischen Institutionen ein grosses Problem.
- Fachkräftemangel, Stand und Handlungsmöglichkeiten (Schwerpunktthema)
 - nach wie vor ein brisantes Thema
 - in der Coronasituation hat sich der Mangel noch verstärkt
 - vgl. Ausführungen zur Kommissionssitzung vom 18.11.2021
- Tages- und Nachtkliniken: Die Finanzierungsthematik hat sich dank den angepassten Leistungsentschädigungen entschärft.
- Suizidprävention, Stand, neue Entwicklungen, Handlungsbedarf
 - ein Kurzinterventionsprogramm wurde in der Kinder- und Jugendpsychiatrie ab Mai eingeführt
 - in der Clenia Schlössli gibt es eine standardisierte Einschätzung per Fragebogen, die bei jedem Eintritt gemacht wird (Ngarsa)
 - Überbrückungskonferenzen (bei suizidgefährdeten Patienten beim Austritt aus der Klinik) gibt es nach wie vor.
- Migration und Psychiatrie, Stand
 - Finanzierung von Dolmetschern ist leider weiterhin nur eingeschränkt möglich
 - Im Kreis der MigrantInnen ist eine deutliche Stigmatisierung von Menschen mit psychischen Erkrankungen vorhanden, oft sind nur Kriseninterventionen möglich. Es fehlt eine systemische Strategie zu dieser Thematik. Lösungsansätze: Dolmetscher, flächendeckende Aufklärungsarbeit in allen Sprachen, frühzeitige Diagnostizierung
 - Es fehlen oft niederschwellige Angebote, um den Menschen psychiatrisch zu helfen.
 - Viele Fälle aus der Ukraine, Weissrussland, Bulgarien, die mit Touristenvisen da sind, oft mit Suchtproblematik etc., werden von der KESB betreut, Meldung ans Migrationsamt, es sind keine Flüchtlinge.
- Kant. Heilmittelkontrolle
 - nichts neues zu berichten, wir warten die Studie des BAG ab
- Elektronische Patientendossiers (EPD), Stand, Erfahrungen der Kliniken
 - nichts neues zu berichten

RPK.ZO

Regionale Psychiatriekommission Zürcher Oberland

Seite 6

- die Komplexität der aktuellen Lösung und damit die Kosten sind viel zu hoch im Vergleich zum Nutzen, welcher damit geschaffen werden kann.

Finanzen

Vgl. Beilage zum Abschluss 2021

Die RPK.ZO dankt der Gesundheitsdirektion herzlich für die konstruktive und wertvolle Zusammenarbeit. Auch den Mitgliedern des leitenden Ausschusses und den Kommissionsmitgliedern gilt ein grosses MERCI für das vielfältige Engagement inner- und ausserhalb der RPK.ZO.

Rüti, 06. Januar 2022

Für die

[Regionale Psychiatriekommission Zürcher Oberland](#)



Thomas Meier
Präsident RPK.ZO

Beilagen

- Mitgliederliste der RPK.ZO mit Angaben zu Funktion inner- und ausserhalb (Bereich) der Kommission
- Jahresabschluss 2021
- für die Gesundheitsdirektion: Antrag um Auszahlung der Jahrespauschale für das Jahr 2022